

# SIMPLICISSIMUS

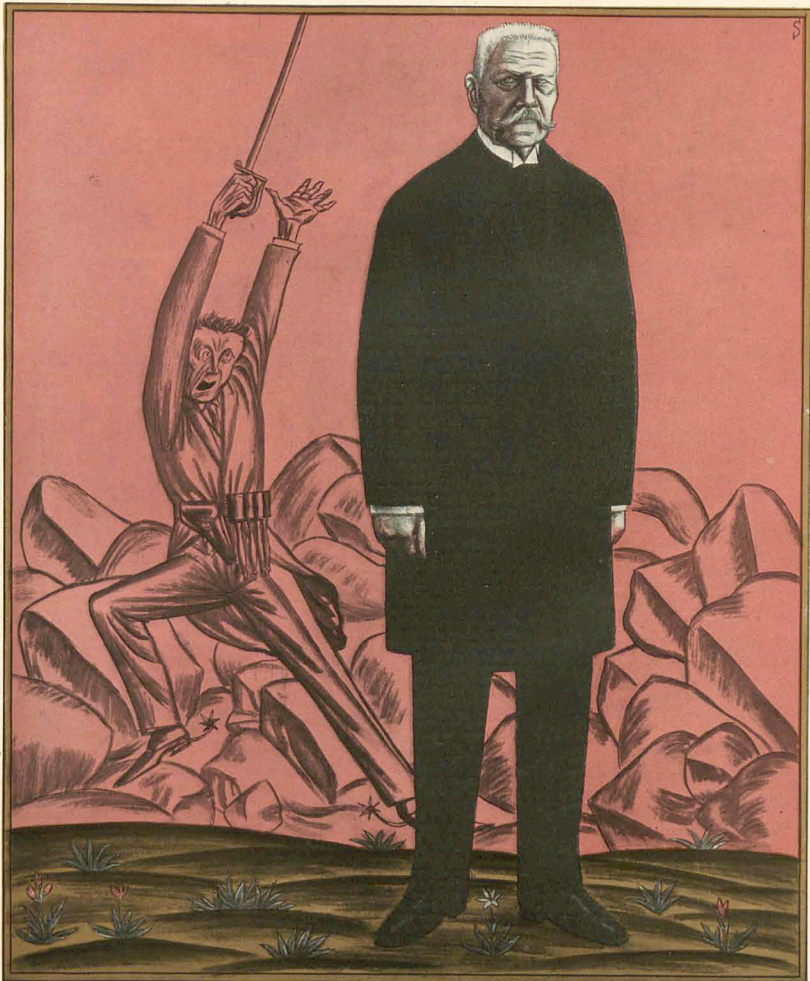
Herausgabe in München  
Postvertrieb in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 7.50 Reichsmark  
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der Reichspräsident

(Zeichnung von G. Schilling)



„Sie irren, Herr von Reventlow — ich habe meinen Eid nicht auf Ihre Leitartikel, sondern auf die Verfassung geleistet!“

# Soubreäne

(304)



Amundsen

## Die Atmosphäre

Wie rasch ist doch der Winter verflücht in diesem Jahr, schon ist das Leben wieder der Wohlgeruch bar.

Dun kommen die Nebel und parfümiert die Luft wie Erbsenmannsche Nuten mit unreifeimtem Aeden.

Es ist da was von Süße und ist was Gaures man, man wofft mit dem Gemüße nichts rechtens anfangung.

Dft ist es auch bei Erse — man ruft: sein ein Gedicht! Und war doch aller Käse und kein' Nedder nicht.

Peter Edzer

## Der Orgonjola

Von Anold Bennet

Sundeleitende Ind sollt wie Dienen; sie nehmen den Samen einer guten Beschäfte aus einer Gehend mit und verpflanzen ihn nach einer andern. Derart haben verschiedene Verfassungen im Laufe der letzten Jahre diese Beschäfte, mit mangelnder Redlichkeit, ihren eigenen Namen einverleibt. Ich trauf erst zu einem alten Miltentäger, der postio behauptete, daß sich, nach Wengenausagen, die Spitze auf der Konon Archonofisch Spaukscheite, daß hinter seiner Ostmorloch Wian — ausgerechnet Wian von allen Wäßen der Welt — zugetragen hätte. Dieser alte Miltentäger war kein Endverhändler für die Zernertung von Zeugenausagen. Ein Verdenfchatter aus Dull, der seine Abnung hatte, wie genau ich Bescheid wüßte, erklärte mich lundweg, daß er d der Verdenfchatter sel, der fersehrst an der Sache beteiligt gewesen wäre. Dieser Verdenfchatter war ein Kämmer, Ich begänge mich mit einer so milden Bezeichnung, da die Sprache kein anderes Wort kennt, das meine

Meinung schärfer ausdrücken könnte. Unschicklich wäre es, über Leute zu sprechen, die sich extra die Mühe gegeben haben, aus den Vereinigten Staaten herbeizukommen, um mich zu belehren, daß sich die Märe auf einer Fährte in Doughtreepe, Epavole, Allengens, Indianopolis, Columbus, Charlotte, Tabernack, Abberling, Eymburg und Ohingoo erproben so ist ihnen überlassen, sich durch wechselseitige Anschuldigungen selbst zum Schwärzen zu bringen. Anlasse ist, daß der Schauptag der Beschäfte ein Eisenbahnwagen der North Eastportische Eisenbahngesellschaft war; genauer, ein Abteil dritter Klasse auf einer Seitenlinie dieser Gesellschaft zwischen Longham und Handbride. Der o u is er ist die Verdenfchatter ist jetzt tot — verweise die Richtigkeit, daß mitunter selbst Verdenfchatter sterben —, und da seine Witwe mit Wohlmut erstellt hat, seinen Namen zu nennen, werde ich seinen Namen nennen. Es war Edward Till aus Handbride.

Herr Till war eine recht bekannte Persönlichkeit in Handbride, welches, wie von so vielen andern, auch das Zentrum der Verdenfchattung des ganzen Reiches ist. Es war ein kleines aber gedehliches Geschäft, dem Herr Till sich gewidmet hatte. Sein Zustehen war ernt und gemessen, nur war sein Name etwas länger als das andere, ein Schreiben, das bei feierlichen Anlässen die Majestät seiner Haltung ein wenig untergab. Was noch von ihm zu sagen wäre? Er spielte die Fiedel, hielt Kaniken und war — auch ein Weidenfcher — sehr verpöcht. Diese zweite Unangenehmheit war so vernünftig, die ihn hinderte, zu einem größeren Geschäft zu gelangen. Alle bewunderten zwar seine gleichmütige Oberheit und feinsinnigen Zungen, doch in geschäftlicher Hinsicht gibt es gewisse Dinge, die Verpöchtlichkeit nicht vertragen. Jedes unsere Geschäfte streift nur flüchtig diese Schattenseite seiner Persönlichkeit.

Eines Morgens mußte Herr Till nach dem benachbarten Konstam hinter, um einen Kinderlichen Eltern zu besuchen, von der antiferden Konmission eines Abwas Bescheid und geliebt worden war. Jenes Baby war, wie ich erwähnen muß, die Ursache der berühmten Furcht der Verdenfcher von Konstam, von der Gefahr, lebendig begraben zu werden. Das keine Ding war offenbar dahin; und nicht nur das, eine Verdenfcher hatte stattgefunden, und die ungeschicklichen Eltern waren von der antiferden Konmission schon gerät worden: wegen falschligen Erwidern, zwissellos herbeigeführt durch übermäßiges Wreden des Kindes. Und dann fehlten seine zwei Miltentägere mit zur Einföhrung — als seine Augen öfnete. Denken Sie sich das ungeborene Aufleben von Konstam bis Handbride

und darüber hinaus! Ein Arzt verlor sein Aufsehen, verließ sich, Er wanderte über den Kontinent aus und praktiziert jetzt in Luzern im Sommer und in Mentone im Winter; er liquidiert dort managen Finanzes für einen Versuch (ausliefert derlei ein Gedächtnis in Longham), indem er Leute bebrant, die für womia Sorgen haben, daß sie sich welche machen. Die Eltern des erkranklichen Babys setzten Himmel und Erde in Bewegung, um die Leichenfeier zu ermöglichen zu zwingen, die brandmarkende Märe zurückzuführen; aber sie hatten keinen Erfolg, trotz leidenschaftlicher Unterstützung zweier Londoner Zeugnissungen.

Zurück zu Herrn Till, der nach Longham mußte. Man kann wohl schwelien, daß Jüner verlangen, daß Jüner geographischen Kenntnisse von England so zu werden, um zu wissen, daß es Longham, Amley Street, einen Köfchender gibt, dessen Auf alle Spezialität seines Faches liegt von nationalem Ruf und Bedeutung, man mag es nennen über Käse dächte, wie die Bewohner von Longham bis Handbride denken.

„Edzo“, sagte Frau Till, als Herr Till aufbrach, „Du kommst hier auf in Richtung ein Freund Orgonjola mitbringen.“ (Wachten Sie, bitte, daß ich die Einzelheiten der Unterhaltung von der Dame selbst habe.)

„Ja“, ist er begehrt, „das werd' ich.“

„Über geh nicht vorbei und vergiß 's wieder“, schärfte sie ihm ein.

„Ja“, sagte er, „ich will mit kein Knoten ins Taschenstudium binden.“

„Das ist schon was wert!“ bemerkte sie. „Du hatt' 'nen Knoten im Taschenstudium, als du vergaßst, ich dich den Mat feiner Frau um Herzeugung von 'nem Dienstag auf 'n Montag verlegt wurde.“

„Ja“, erwiderte er, „aber heut bin ich atz erlitt.“

„Das bist du“, rümmte sie bei, beruhigt.

Er band den Knoten in sein Taschenstudium und fuhr nach Longham.

Darf seiner Erklärung ging er nicht an dem Köfchender vorbei, ohne hinzugucken.

Er schänderte für Orgonjola, und er verstand es, einige Kenntnisse in gutem Orgonjola zu entwickeln, wenn es darauf ankam. Jüden waren er und der Köfchender erstand, der er schon drei nahe Verwandte von ihm begraben hatte. Er betrieb den Laden mit einem Freund des ursprünglichen Orgonjola, der in einmöglichen Glanz verfallend. Die Wohnung der geätzten Eltern war ganz in der Nähe und auch in der Nähe des Bahnhofs. Er nahm den Garg entgegen, ohne zu parlamentieren, sondern er sprach sofort. Die erste Sache das bemerkenswerte Kind zeigte, daß er den Umständen Rechnung tragend, nicht berechnen würde. Es war ein lächerlich feiner Garg. Till war gewohnt, mit diesem ohne Beschwörung. Er kamte ihn unter den Arm und den Käse (sauber in braunem Papier und verpackt) in der freien Hand baumeln, eilte er nach Handbride, wo er seinen gewohnten Laden befehen mußte; dabei eine etwas eigenartige Figur gemacht haben.

Der Jü fand schon da, und er ließ ein: er legte den Käse in eine Ecke des Speiseraums und den Garg daneben, vergessene sich, daß ihm seine Käsefahrte nicht abhand gekommen, und ließ sich dann in der Ecke unter feiner Neugierde nieder. Es war zur Kaufens Angelegenheit, und als der Jü von Longham abfuhr, führte er nur wenige Fahrgäste mit sich. Till hatte das Anteil für sich.

Er wollte sich auf einer seiner Einnahmen vager und erbaulicher Betrachtungen hingeben, die vielleicht das Hauptvergnügen derartiger Charaktere sind, als er sich plötzlich in der Ecke wieder aufrecht setzte. Er war vollständig erregt, Augen geschlossen, in erhabener Unachtsamkeit flügte er aus und ließe Käse und Garg hinter liegen? Was für ein Unheil! Und ähnliches Mißgeschick war ihm schon früher widerfahren. Es war mehr der Käse, der ihn bewunderte. Nicht niemand würde getilgt gewesen sein, den Garg zu stellen, und es würde ihn schließlich auf dem Fundbüro nicht herausfinden, da Kinderbeiseite auf Eisenbahnen nicht gerade im Übermaß vorzuzugun pflegen. Aber was Käse? Es würde den Käse nie wiedersehen! Wo war die Lauterkeit, die ihm seine Würde, den Kodungen eines Orgonjola von so hohen Qualitäten zu wiederfinden würde, welche diese Frau entzündet sein? Sie, für die er die tiefste und innigste Neigung empfand!

Das einfache Mittel zur Verhütung jeder Gefahr war, den Garg aus dem Zug zu nehmen, ihn neben sich zu stellen und das Köfcher auf den Garg zu legen. Und so geschah es. Und dann mußte er den Käse auf dem Garg; mußte ihn etwas entfernt von dem Köfcher, in dem feinen fahrenden Zuge eines Verdenfchatters, Und er stellte sich dort, falls sonst irgendeiner zusehen sollte, es nicht gerade sehr schicklich, nicht gerade sehr politisch, nicht gerade sehr nicht gerade sehr schicklich, ein Garg ist ein Garg, und auf das Volksempfinden muß Rücksicht genommen werden.



So klappte er denn den Deckel des Garges auf, legte den Käse hinein, schlug den Deckel zu und hielt seine Hand auf dem Garge, um daß er ihn nicht veräße.

Als der Jüngling auf der Inspektionsstation knagte hielt, war Herr Zill froh, daß er den Käse noch rechtzeitig untergebracht hatte, denn ein anderer Reisender stieg in das Abteil. Und es war ein Geistlicher. Er erkannte den Geistlichen, während der Geistliche ihn nicht erkannte.

Es war der Reverend Claud Folliot, berühmter von Longfham die Handbilde und darüber hinaus als der Mann, der seinen Zimmern mit Heilnem Anfangsbuchstaben in duplo schrieb; als ein Mann, der nie rauchte, natürlich nie trank, aber zu jedem Fußballspiel ging, beim Feiern gut abschnit und in seinem schwarzen Rock recht respektabel ausah, sehr orthodox, furchteinflößend an Sterbebetten und schreckenerregend bei Besichtigungen. Herr Zill stützte innerlich bei dem Gedanken, was wohl der Reverend Claud Folliot sagen würde, wenn er wüßte, daß die im Garge ein Käse ruhte; obgleich in der Garg noch leer war.

Erwägend, anscheinend im Geiste beschäftigt, sanken in die nächste Ecke, zufällig die Ecke, die Zill am entferntesten war, entfalteten ein Kirchenblatt und vertiefen sich darin. Und der Jüngling sah weiter...

Der Geistliche schnupperte, abwesend, als ob er ein wenig eingenickt wäre und eine Fillege seine

Nase geklappt hätte. Kurz darauf schnupperte er wieder, aber ohne aus seiner Vertiefung aufzublicken. Er schnupperte ein drittes Mal und blühte über den oberen Rand des Kirchenblattes. Derubigt durch das bornale Aussehen seines Mitreisenden, beugte er sich wieder über seine Zeitung. Aber nach einer Weile schnupperte er sich in den wildsten Furchen. Er blühte nach dem Feinster; es war offen. Schließlich ließ er das Kirchenblatt sinken, als wollte er sagen: „Ich bin ein geduldig Mann, aber, wahrhaftig, dies Phänomen, das meine Nüstern erbeben macht, muß untersucht werden!“

Und hier war es, daß sein Blick den Garg traf und Herrn Zills Arm, der ihn umschlungen hielt, und Herrn Zill selbst, ganz in Schwarz und einer Reichenbittermütze. Er richtete sich auf, nahm sich zusammen im Hinblick auf seinen Stand, und zu Zill gemahnt, wie zu einem Hinterblebenen an Grades Rand, erhob sich seine Stimme zu feierlicher und missfallender Ansprache: „Ah, mein teurer Freund, ich sehe, daß du einen taufrigen, taufrigen Verlust erlitten hast.“

Diese Stimme voll reicher Resonanz war wirklich ergreifend, wenn sie hoffnungslosen Kummer ausdrückte.

„Du hast jedoch in deiner Verfassung einen Trost, für den du dankbar sein kannst, sehr dankbar sogar“, sagte der Geistliche nach einer Pause, „du kannst sicher sein, dies arme Ding ist nicht

(Überlebt von Scano (Maler))

## Lohn der Tugend

Der Hofräumabock dieses Jahres, kann war er da, so war er weg. Und alles tief gekrübbten Haare: Schon wieder fehlt ein Daseinswort!

Den schlichten Mann des Volks verwiesen wir diesbetreffend auf jenen End, den man in anderen Brauchgeschäften als Startzier zu spendier'n geruht.

Jedoch die Herrin Minister, welche zum Hofräum nur Vertreten kan, wo finden sie die Zasterische, die man doch nicht entscheren kann?

... Getrost! Wenn sie sich bloß nicht gieren und bei Mustt und Glockenton schiffsgeschmückt einhermarschieren im Weibhauchpomp der Prozeßion,

dann öffnet heimlich sich ein Otter am Pflast, und ein Pförlein knarrt: denn hundertfüßig Strolotter lind für Fronleichnam aufgespart

Katzenberg

## Die ausgleichende Gerechtigkeit

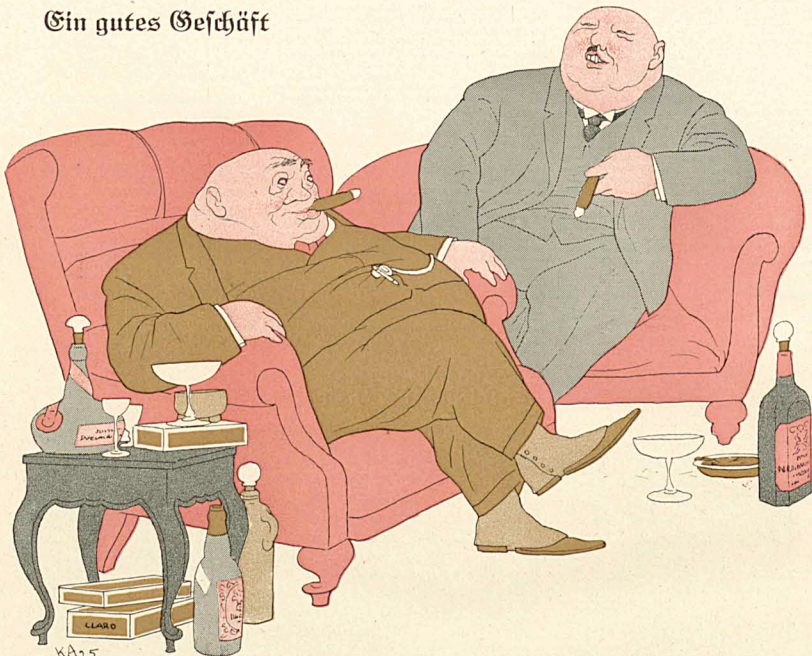
(21. Th. Quino)



„Ich bin doch bloß Untersuchungsgefangener — warum werde ich denn hier behandelt wie ein Schwerverbrecher?“ —  
 „Damit Sie's nicht wieder tun, wenn Sie freigesprochen werden!“



# Ein gutes Geschäft



„Wönnen wir doch den Keuten das bißchen Aufwertung. Das macht ihnen so viel Freude, daß sie unsere Schußgölle schlucken.“

## Frühstück à la Hugo von Hofmannsthal

Und Augenbäuer kam und brachte mir  
Das weiße Ei in einer weiten Schale,  
Darin von fremder Hand gefärbte Male  
Hineingezeichnet waren. Helles Bier.

Der weißen Tafel goldenes Gezier,  
Ergrüß ich Schämend meinen Prunkpokal,  
Und bei dem Sonnenmorgenrotten Male  
Verzehrte ich der Butterfemmel vier.

Als so gefastigt war die milbe Oter,  
Erhob ich mich in zündendem Rinal  
Und schritt hinaus aus dem bedrückten Saale  
Zu jener Pforte, die verhängt ist: Hier.

Karl Amend

## Das durchleuchtete Interview

Von Arnold Zahn

Der große Gabriel Semler:

Da ist er ja, der gottverfluchte Schmeck, ausgerechnet am fünf Uhr nachmittags. Zeräufelte Zeit, Hämorrhoidalblutspuren eingestrichen. Photographie des Königs von Spanien besser aussähen, muß Widmung sehen. Woher will gerade heute nicht redet halten. Gehe ihn in den Gasse, Nicht in die Augen. Redt hat genackelten Befehl. Er sitzt, Eigentümlich ein ganz sympathischer Besuch. Keutlich sein. Doch Erponant der Echöpfung der Zeitgenossen. Befuchsiglgnare anbieten. Zielt aus meinen „gerisselten Menschen“. Gemannt des Welkes. Gehe doch lieber meine Davanna. Soll ich Anredote von Stellenarbeit oder meine Premierennotebede erzählen? Premierennotebede willkämmer. Hat gemüht. Ein gemüht unerschütterliche Interton im Lachen. Eins auf den Kopf geben. Cagen wie: „Empfangen sonst keine Ausfrager. Zeit befürchtend. Zeitungen zu neuartig. Nicht leicht, beschämter Mann zu sein.“ Also, wieder kein. Hat er familiäre Widmung gesehen oder nicht? Das Gespräch auf Spanien

lenten. Jetzt! Ja, ja. Büßchen, jetzt weißt du erst, wer die gegenüber sitzt! Wönnen aufspringen. Buch holen. Geligität zeigen. Meine Ansicht über das gemäßigende System Kämmerer zur Ausbildung von Schußspielern? Kenne ich nicht. Er macht Dingen über meine Ansicht über das System Kämmerer. Hat etwas sympathisch Schillerhaftes. Gehe ihm Gläsern von meinem Englandbitter. Interview doch recht wichtig. Öffentlich kann der Besuch schreiben. Eindeutend jedenfalls gemüht. Wöllen. Frau Willtraut, die frische Verles von einer Wirtschöftlerin, läßt das. Meine Pläne? Durchgehende Italienennote erzählen. Ein ganz famoser Mensch! Von der Pflückart Manuskripten sind. „Darüber kann ich jurzeit nichts sagen.“ Spüht die Ohren. Gehirminis. Was? Will schon gehen? Schnell noch Notizennotote erzählen. Das neue ich Verbeugung! Wöllen. Ja, ja. Gabriel Semler, du bist doch ein ganz gemühter Mensch! Angreut. Wohl. Wo's der Zeruel! Lasse heute die Schützen weg.

Berichterstatter Max Hirschkopf:

Mein diese Wirtschöftlerin. Schußspornauswöcken. Soll warten. Kennimus. Alte Folgenerrung. Fürstlicher Kitz auf den Wänden. Wenn ich nur ein einziges Buch dieses eckwärtigen Werkes gelesen hätte! Wie heißt das Hauptwerk? Was hat Peters auf den Titel geschrieben? Gerechtete Menschen? Ah! Und hier das Bistat. Widdinn. Ah, der große Mann! Jesus, der sitzt doch gerade aus mir der Dienblum am Hauptplatz. Die Nase! Die Nase! Wornach riecht es in dem Zimmer? Ahnmatratz? Esself gegen das Licht. So alt und noch so raffiniert! Strenge Wände — echtes Gänblum der Interrommita. Buntfisen durch erstärkenden Augenausschlag abschmelzen. Das nicht? Das tut wohl, aber Zeräufelstimmige Wirkung; er schließt nach der Jagarenscheit. Die Nase! Die Nase! Regen wie noch ein paar Echelte unter diesen Dampfpeil der Eitelkeit. Ich verlesse ihm die gefesselten Menschen. Ober selbst es gemüht? Ah, wie das durch den Körper ein wie er das schließt! Jetzt noch das köstliche Bistat. Das ist. Der alte Zeruel ist im Citationsstadium.

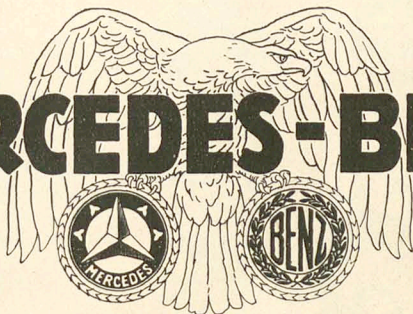
Nichtig! Jetzt will er mir was Gutes tun. Der Mann ist nicht unanbbar. Er hat eine andere Jagarenscheit. Derragt, ist die schlecht! Die Jagarenscheit was das Interview abdrängen. Jetzt kann ich mich gemüht im Esself zurücknehmen. Der sprüht wenigstens noch zwei Stunden hintereinander. Er beklumt, um meine Gaste zu bahlen. — Drittes Etadium. Nichtig, die Geschichte von der Premier. Erzählt er seit vierzig Jahren, sagt Peters. Wo bleibt die Italienische? Was hat er denn? Empfängt sonst keine Ausfrager? Vielbesuchigt? Das sagen doch die Zerufen immer am Anfang. Komischer Kauz. Was ist das für ein Flüsschen zwischen Papieren? Man lie: ... erhablungsapfen? Ah, darum liegt er immer so schief. Keine Abbung, was er jetzt gewußt. Etwas über die alte, veraltete Photographie des blühenden Zeruelboten. Jetzt geht er zum Bisherkrant. Tee, so wovon Klappigkeit. Echöge hundertfünfzigjähriges Jahre. Und die Nase. Die Nase! Und soll ich über Kämmerer ausfragen? Herr des Simmels! Will du ein Bistat! Wenn ich diesen Widdinn in die Zeitung lege, kommt du in eine Anzahl für schwächmähliche Geheiß. Was war das? Eckenblühkrant? Herr. Jetzt noch schnell Echemu III Punkt 5; Pläne. Geheiß wohl! Genau wie die anderen: Gehirminis. Na, Mensch, du glaubst doch nicht, daß ich das für Mannschirpe halte. Du sitzt doch: Hämorrhoidalblutspuren fünf Mark. Ich glaube, der Semmelblühkrant beginnt zu wirken. Ah werde mich schließlich empfinden. Na! Jetzt verlegt er mich noch die Qualitäten. Nicht nichts. Ich überlasse dich deiner Zeräufeltheit. Nein, die Nase, die Nase!

Unterredung mit Gabriel Semler:

Dankend in der vornehmen, billen Gellühbuchstraße ist das Heim Gabriel Semlers. Alles ist gedämpt in diesem Saale. Mit freundlichem, milden Gesicht, jede Bewegung Sorgfalt und Ergebenheit für ihren beschämten Herrn, läßt mich die Dame in die große, mit erlesenen Geschmack ausgehaltene Halle. Die Tür öffnet sich, und elastisch, mit dem Schritt eines Jünglings kommt Gabriel Semler auf mich zu. Sein Anblich dieses mächtigen Olympierkopfes drängt sich das Wort; bedeutend...



# MERCEDES-BENZ



## AUTOMOBILE

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

Werk Untertürkheim  
Werk Marienfelde  
Werk Sindelfingen

BENZ & C<sup>ie</sup>.

Rheinische Automobil- und Motoren-  
Fabrik, Aktiengesellschaft, Mannheim  
Benzwerke Gaggenau















zur alle, was sie sagt. — Dann wirst du schon bald gesund werden!" Und damit schob der kleine Kreislauf den Gellatf zur Tür hinaus.

II.

Als der Gellatf die Ballastform an der Tür der Althina Eisenwagen gefesselt hatte, erschien im Gellatf ein mitläufiges buntes Äggle, und eine riesige Stimme fragte, wer da wäre?

Alfölda sagte, daß er von Kreislauf Stifftin käme, von dem er Hilfe zu befehlen und ein Rezept abzugeben hätte. Gleich darauf flirrte die Elberbeifechte, ein Niesel wurde ausgedehnt, und in der Zäpforte erschien ein burschliches, junges Äggle in einer violetten Mantille und weißen Spitzschuhen, unter der großen getrauten Kreuze der Hartenden Augen lauchend hervorgeraten. Alfölda machte eine tiefe Zerbewegung und gab sein Rezept ab. "Nur ein Stöcker", pflirrte das Äggle und schief vor seiner Nase die Zäp wieder zu. Alfölda wartete geduldig. Dann wurde die Zäpforte wieder

geöffnet, die Hartenden Augen betrübten den Gellatf mit Schloßgeläch, und eine fäulische Stimme pfeifferte wie ein Sarranienengel. "Du mußt bu, mein Liebling, zuerst eine Nabel zöhlen, und dann tuom wieder, heute aber um halb Hieben!" Alfölda löste einen Nabel aus seiner Zäpfe, redete ihn der Zäpfe und machte wieder eine rezeptvolle Zerbewegung. Das Dämchen nahm das Gell, nickte dem Gellatf entgegen lächelnd zu und löste geheimnisvoll: "Zur Wiedersehen!" Dann schloß sie die Zäpforte wieder. Ballastform folgerte kopfschüttelnd die finstere Ecktze. (Schluß auf Seite 151)

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgensten Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. — Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



# ZAHNCREME MOUSON

**Originale**  
der im „Simplicissimus“ veröffentlichten Zeichnungen von  
**Arnold Dudovich  
Großmann  
Gulbransson  
Hansen  
Heine  
Heubner  
Kainer  
Schilling  
Schulz  
Thöny**  
usw.  
können durch unsere Ver-  
mittlung erworben werden.  
Interessenten erhalten Aus-  
kunft von  
Simplicissimus-Verlag  
München  
Friedrichstr. 18

## Reichs- mark Belohnung für eine Auskunft.

Worum gibt es noch Schneider, die den Kunden Fersen Patent-Hosenkieschütz-Streifen nicht anbieten und nicht in die Hose einnähen? Wie ist dem abzuhelfen? Warum entsprechen die Schneider einem solchen Wunsche des Kunden nicht, sondern machen Anknüpfungen? Treiben sie als Fachleute wissen müssen, dass Fersen Patent-Hosenkieschütz-Streifen in jede Hose geziehen und das einzige Mittel zur Verhütung der Knieleiden und zur Erlangung einer dauerhaften Naht sind. Was sind die Vorzüge der Fersen Patent-Hosenkieschütz-Streifen?  
Für die beste und kürzeste Antwort auf vorstehende Fragen setzt ich eine Belohnung von **1000 Reichsmark** unter Nr. 1025 an. Die Auskunft wird bis zum 31. Juli 1925 angenommen (Postabgabestempel). Später Eingehendes kann nicht berücksichtigt werden. Sollte die beste Auskunft zwei- oder mehrmals einlaufen, so fällt die Belohnung auf die zuerst in meinen Briefe gegebene. Die Auskunft ist in einem Briefumschlag einzuversen, der die Aufschrift trägt:  
„Auskunft für angegebene Belohnung, Fersen Patent-Hosenkieschütz-Streifen, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstrasse 104. Der Name des Absenders darf bündelnd auf dem Umschlage nicht verzeichnet sein. Begutachtet ist die Herren: **Antiquar Dr. J. H. Martz — Dr. Fr. Kohl — Dr. P. Lehmann — Fritz Feyer, Fabrikant.**  
Der Brief ist einseitig und in Kopieform nicht anfechtbar. Verlangen Sie beim Schneider und in jeder fertig gekaufte Hose F. P. H.-Streifen. Dieselbe ist in allen einschlägigen Geschäften und Schneidereien zu haben, wo nicht erhältlich, schick Verlangen und Anzahlung an Patent-Hosenkieschütz-Streifen, Frankfurt a. M., oder gegen Nachnahme. Der Preis pro Paar ist 1.80 ist demnach so minimal, dass nicht jeder, ob arm oder reich, den F. P. H.-Streifen kassieren kann. Alleinverkauf Fritz Feyer, Frankfurt a. M.

Verlangen Sie meines Ratgeber zur Erkennung von **Geschlechts-, Lungen-, Nieren-, Blasen- und Hautleiden** mit der Bellage **Timm's Kraturocken** und deren Wirkung, ohne Berührung, ohne Quecksilber und Säure-Eintrag, Versand direkt gegen Voreinsendung M. 0.50. **Dr. S. C. Raueliser, Med. Verlag, Hannover, Heident. 1.**

Wir bitten die Leser, sich bei Zettelungen auf den „Simplicissimus“ beizugehen zu wollen.

## Für Herren.

**Chemiker Saria's Sawai**  
ärztlich begutachtet  
das beste Sexual-Kräftigungsmittel. Untrifft Yohimbin und alle anderen Präparate. Packung M. 6.— ab Stuttgart.  
Erschließen in den Apotheken und Wapen.  
Generalvertrieb: **G. Büchele, Stuttgart-Parngarten, Ulmerstr. 261.**  
Bezirksvertreter werden noch gesucht.

## Die Sittlichkeitsverbrechen im Laufe der Jahrhunderte von Rudolf Quanter

Soeben erschien:  
Dieses Werk des bekandten und durch seine Gröndlichkeit dieses Autors erachteten mehr in der 8. Auflage. Dieselbe ist der beste Beweis dafür, dass der Autor von Aussergewöhnlicher Material nicht nur für die Forscher und Wissenschaftler benützt ist, sondern daß es auch dem Laien durch die Fülle der behandelten interessanten Probleme recht viel Neues gibt.  
Zu beziehen durch gegen Vorbestellung des Betrages Postekontokonto Leipzig 2054  
**Hermann Döge, Leipzig, Nürnbergstraße 52.**

**Ankauf Verkauf Briefmarken u. Sammlungen**  
Philipp Kosak & Co.  
Berlin / Burgstraße 13.  
Preisliste gratis.

## Abstehende Ohren

**EDGOTON**  
werden sofort anliegend gestellt. Gezielte Probierarbeit. Erfolg garantiert. Preis gratis und franko.  
**J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.**

Was ist Beo-Haarfixal? Ein die Frisur des Herrn!  
Reifes Haar, wie nicht verändert das Besitzen der Kopfbedeckung und Kopfkissen, hält das starrige Haar, oder gewöhnliches Haar, das Haar wird seidener und befeuchtet.  
Zu haben in allen Friseur- und Parfümerie-Geschäften!  
**Beo-Alt-Ses. Mustard Schwärze**

## Erfolgreiche Entfettung

Die Fettigkeit ist nicht nur unscheinbar und lästig, sondern auch lebensgefährlich und bringt viele Beschwerden, besonders Beschwerlichkeit beim Gehen, Treppengehen, im Herabkommen Schwächegefühl, schlechte Ernährung, geringe Leistungsfähigkeit, Herzbeerbung durch Verstopfung, Asthma, Atemschwierigkeiten, häufigste Verkeimung und oft raschen, frühzeitigen Tod durch Schlaganfall.  
Eine Entfettungskur ist daher für alle Krüppelien eine gesundheitliche Notwendigkeit und Wohlthat, jedoch ist nicht jedes angeborene Entfettungsproblem wirksam und erschöpfend. Braune- und Backsteinfarbte Haut soll von anhaltender Wirkung, auch sind sie demart fertig, daß sie nur für kaum wenige in Frage kommen. Pillen und Tabletten sind wohl bequemer aber durch die hohen Verarbeitungskosten ebenfalls sehr teuer. Eine wirklich wirksame und bequeme Entfettungskur ist die Herbaria-Kur mit dem bekandten und bewährten **Philippburger Herbaria-Entfettungs-trochis**, welcher an Stelle der sonstigen Mergel- und Abwehrstoffe getrunken werden kann. Er entlastet den Körper, ohne managenen Abzuführen, ohne Hungerkur und ohne den Körper zu schwächen, auf die bequeme und gesunde, natürliche Art. Er reinigt zugleich Blut und Galle, vermindert das dickflüssige Blut, macht wieder rascher durch die Adern fließen kann. Er wirkt zugleich schmerzmittel-fördernd, hebt das allgemeine Wohlbefinden und erzeugt ein Gefühl der Verjüngung und Erleichterung. Herz und Lungen bewegen sich wieder freier, die Atmung wird erleichtert, das allgemeine Müdigkeitsgefühl tritt nicht mehr auf, kurz gesagt: Man fühlt sich nach dieser Kur wie neugeboren. So schreien die Verursacher. Bis zu hoch, daß es von ihnen den Herbaria-Entfettungstropfen bekommen habe, habe ich 30 Pfund abgenommen, kann deshalb den Tropfen empfehlen, welche recht stark sind. Feldkirchen, den 22. März 1925.  
„Ich habe seit 10 Jahren an abstehenden Ohren gelitten. Seitdem ich von Philippburger Herbaria-Entfettungstropfen geheilt, welche 20 Pfund abgenommen hat. Michke hat mich aber wieder mit bittig dedit, gleich eine ganze Kur von 12 Paketen senden zu wollen. Stuttgart, 1. April 1925.  
„Ich habe seit 10 Jahren an abstehenden Ohren gelitten. Seitdem ich von Philippburger Herbaria-Entfettungstropfen geheilt, welche 20 Pfund abgenommen hat. Michke hat mich aber wieder mit bittig dedit, gleich eine ganze Kur von 12 Paketen senden zu wollen. Stuttgart, 1. April 1925.“  
Biliger Entfettungstropfen stellen wir ebenfalls her und empfehlen:  
**Herbaria-Entfettungstropfen, mittelstark entfettend Paket 3.— Mk. Psychische-Entfettungstropfen, mild entfettend — Paket 1.75 Mk. Scharf-Entfettungstropfen, schwach entfettend — Paket 0.75 Mk. Marienblau-Entfettungstropfen, abführend entfettend Paket 0.75 Mk. Ferner empfehlen wir unsere **Herbaria-Entfettungstropfen** zur partiellen Beseitigung von Fettsäuren (Doppel- oder drittel Waden, glatte Fettsäuren, starke Krämpfe, fetter Hals, Schultern usw.). Neues fettzählendes Mittel, um an jeder Stelle der ungenutzten Fettstoffe zu vermeiden, ist unsere neue sauerliche, Probetüte 2.50 Mk., Mittelstück 3.25 Mk., Doppelstück 4.50 Mk. (in Krüppelien).  
**Herbaria-Entfettungstropfen, mittelstark entfettend Paket 3.— Mk. Psychische-Entfettungstropfen, mild entfettend — Paket 1.75 Mk. Scharf-Entfettungstropfen, schwach entfettend — Paket 0.75 Mk. Marienblau-Entfettungstropfen, abführend entfettend Paket 0.75 Mk.**  
Ferner empfehlen wir unsere **Herbaria-Entfettungstropfen** zur partiellen Beseitigung von Fettsäuren (Doppel- oder drittel Waden, glatte Fettsäuren, starke Krämpfe, fetter Hals, Schultern usw.). Neues fettzählendes Mittel, um an jeder Stelle der ungenutzten Fettstoffe zu vermeiden, ist unsere neue sauerliche, Probetüte 2.50 Mk., Mittelstück 3.25 Mk., Doppelstück 4.50 Mk. (in Krüppelien).  
**Herbaria-Entfettungstropfen, mittelstark entfettend Paket 3.— Mk. Psychische-Entfettungstropfen, mild entfettend — Paket 1.75 Mk. Scharf-Entfettungstropfen, schwach entfettend — Paket 0.75 Mk. Marienblau-Entfettungstropfen, abführend entfettend Paket 0.75 Mk.**  
Ferner empfehlen wir unsere **Herbaria-Entfettungstropfen** zur partiellen Beseitigung von Fettsäuren (Doppel- oder drittel Waden, glatte Fettsäuren, starke Krämpfe, fetter Hals, Schultern usw.). Neues fettzählendes Mittel, um an jeder Stelle der ungenutzten Fettstoffe zu vermeiden, ist unsere neue sauerliche, Probetüte 2.50 Mk., Mittelstück 3.25 Mk., Doppelstück 4.50 Mk. (in Krüppelien).  
**Herbaria-Entfettungstropfen, mittelstark entfettend Paket 3.— Mk. Psychische-Entfettungstropfen, mild entfettend — Paket 1.75 Mk. Scharf-Entfettungstropfen, schwach entfettend — Paket 0.75 Mk. Marienblau-Entfettungstropfen, abführend entfettend Paket 0.75 Mk.****





## Phlegma

Noch volle drei Stunden Aufenthalt in B., einem holländischen Kleinbäderchen nahe der deutschen Grenze. Erst des nächsten Vortages habe ich bereits einen Erkundungsvorstoß in die innere Stadt riskiert, mich aber nach einer Stunde zweifellos Umlerchensberens in den zur Mittagzeit vollkommen verödeten Straßen und nach Einwirkung einiger Mäler lauten Bieres einheimischer Brauerei lachend in die Bahnhofsstraße zurückgezogen, wo ich beim dritten oder vierten „Kleinen Koffie“ verweilend vor mich hinräute. Letztere habe ich nicht mehr, und der Gestankmann hat den Bahnhof bestin verlassen. Was tun, was tun, um die Zeit bis zur Ankunft des Juges, in den ich umfingeln muß, totzuschlagen? Einblid kommt mir eine Idee: „Anfichteten schreiben! Wenn ich ein Duzend Karten schreibe, und die Arbeit nach Möglichkeit frische, kann ich damit ohne weiteres eine, vielleicht sogar zwei Stunden ausfüllen. Ich werde mich also vertrauensvoll an den Kellner, der holländisch auch „Aanmeester“ genannt, der ruckend an der Lombard steht und die schon viertel hintereinander abgeriebenen Biergläser eben mit seiner Cerviette langsam und sorgfältig zum fünftenmal putzt. Er trägt mir vom Bistrot

eine Art Drahtschänder herunter, auf dem noch ganze drei Karten prangen, die nämlich ausgedruckt die giftigsten festgesetzte Befragung eines Stadtdamen mit einer gleichzeitigen Durchsicht zeigen, die aber, weil schön gefasst, nur als ein schwärzes, glühendes Loch erscheint. Unterdrück: „Aanzicht van V...“ Besonders schön und pittoresk ist diese Ansicht ja gerade nicht, wenn auch zweifellos in ihrer Art recht originell. Da jedoch drei Karten sehr wenig und drei Stunden in B. sehr viel sind, beschliesse ich, die Balkarten mit gemeinsamen Bedingen zu versehen. „pour faire durer le plaisir“, wie der Franzose sagt. Nach etwa einstuhriger Schmeichelei rede ich mich gleichzeitig, und die Meistervorte meiner Dichtkunst zum Biersaufen zu fragen, bemerke aber noch rechtzeitig, daß ich es unterlassen habe, die Karten mit Biermarken zu versehen. „Aanmeester“, rufe ich, und „aanmeester, Mijneheer“, schalt ich nach holländischem Brauch zurück. Der Kellner legt bestänmig seine Zigarette beiseite, nähert sich mir mit gemessenen Schritten und laut ich erwartungsvoll in zwei Meter Entfernung vor mir auf. Ich verlange drei Karten zu je fünf Gros. Mit einem donnernden „Jawel, Mijneheer, dadelijk!“ (Sofort, mein Herr) entfernt sich der Stellenweise und verschwindet im Nebenzimmer. Es vergehen fünf, es vergehen zehn Minuten. Endlich erscheint mein fester Freund wieder und fragt mich mit wohlgelegten Worten,

ob er mir vielleicht an Stelle von drei Einzig fünf-Gros-Marken — zwei Einzig zu zwei Gros bringen dürfte. Ich antworte, leidet erkrankt, daß er mir beim Juge mein Geld zu zwei Gros bringen müßte; sonst reiche das Duzend nicht für drei Karten aus. „Mijneheer“, antwortete er mir, ohne eine Miene zu verziehen. „Mijneheer, mer hebben wij niet.“ Bemerkend links ich auf meinen Sitz zurück. Fort, fort aus diesem ungläublichen Nest! Fort um jeden Preis! Es muß doch irgendbeim Juge, und sei es auch in der Richtung auf den Posthof, geben, der schon vor dem in Aussicht genommenen Objekte. Dieser Gedanke entschließt mich, schnell einen Götterplan; aber schnell, ganz schnell! Mit feinem Berectoppen „Dadelijk, Mijneheer“ verschwindet der Schwärzbeackte erneut im Nebenzimmer. Duzend dauert es eine gute Viertelstunde, bis er wieder zurückkommt. „Mijneheer“, grüßt er, „das asporboekje“ vom Winterhalbjahr haben wir nicht mehr.“ „Schön“, antworte ich. „Wir haben ja heute schon den 2. April. Bringen Sie mir also das Götterplanbuch für das Sommerhalbjahr.“ Der Mann sieht mich eine Weile schweigend an; dann spricht er mit fester Stimme: „Mijneheer, dat hebben wij noch niet.“

Der Rest ist Scherz.

2.

### Die Schokolade dieses Sommers!

Versuchen Sie unsere neue Edelschokolade „Mignon-Mandel-Sultanin“; gekennzeichnet durch die Milde der Mandel, die süßliche Süße der Sultanin, im Verein mit herber Edelschokolade.

ما نفع بر تانچه مسووم بالکاز سف سوپوم  
**Mignon-Mandel-Sultanin**

Preis 65 Pfg. die 100-g-Tafel. Erhältlich in den durch Mignon-Plakate und -Packungen kenntlichen Fachgeschäften.  
**Mignon-Schokoladen-Werke**  
 David-Söhne A.-G., Halle (Saale)

**Mäurer's Patent-Koffer**

Nur echt  
 mit dieser Schutzmarke

Praktische Reise-Ausrüstungen  
 Feine Lederwaren

Eigene Verkaufslökalen:  
 Leipzig  
 Berlin  
 Hamburg  
 Frankfurt a. M.  
 Köln a. Rh.

Vertretungen  
 an mehreren größeren  
 Plätzen des In- und Auslandes.

Neueste über Reise-Artikel, Autokoffer  
 und Ledermöbel kostenlos durch

**Moritz Mäurer**  
 Leipzig-Lindenau  
 Gegen 1850

Vollständige  
 Jahrgänge des  
**„Simplicissimus“**  
 haben  
 bleibenden Wert!

Vergriffene Bände  
 können wir gelegentlich  
 wieder besorgen.  
 Verlangen Sie unser  
 Angebot!

**Simplicissimus-Verlag**  
 München  
 Friedrichstraße 18

**Th. Th. Heine**  
**Kleine  
 Bilder**  
 aus großer  
 Zeit

Über 100 Bilder  
 kartoniert (Eine Mappe)  
 Zu jeder guten Buch-  
 handlung zu haben!

**Simplicissimus-  
 Verlag**  
 München, Friedrichstraße 18

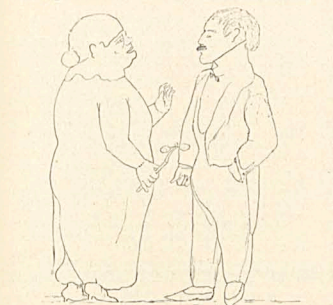






# Strop!

(Erdnennung von G. v. Kreibitz)



„Der Feuilleton ist goiterwahnsinnig. Der Doktor: es liegt ja wie ein Fettersack.“

(Nach von Seite 148)

Heiße Weissen fische, Germaline Weissen fische auch mit, und da konnten und durften die anderen Göße des Restaurants nicht zurechtfinden: in dem fröhler so süßen und fröhlichen Saal eroberte sich wildes Gesehrei. Die Männer und Frauen waren von ihren Plätzen aufgesprungen; die Kellner liefen wie gefürchtete Hunde von einem Tisch zum andern, der Wirt kam und wadete sich durch das Meer der Aufregung, das immer wilder nach dem einen Mann hin beugte; der Humm an dem letzten Tische flüchtete, das Messer in der Hand, und das zerhackte Fleisch (hinuntergeraten, in seiner furchteligen Stummheit verbarste und nur das Messer bligen und erben ließ.

Als er das Fleisch gepuffert hatte, sah er mit wildem Blick um sich, trank aus der Kerbfische halbe einige Schlucke roten Wein, wuschelte sich mit der rechten Hand den großen Mund ab und schaute sich dann, das Messer in der linken Hand, durch den Säulengang der Halle einen Weg und stand mit trüben Augen den dicken Wirt in die Hand, als er ihn in einer bärenhaften Umarmung einengen wollte. Der Wirt durch den Saal auf die Straße vor frei, aber da tauchten plötzlich die Körper dreier Polizeijäger auf, Kobanendell blieb zurück und verbaute sich hinter einen Säul.

Wenn man mit einem Hund redet, der vom Fraß kommt, kann man noch oft ein widerwilliges Knurren zu hören bekommen.

aber wenn man mit einem ersten Löwen spricht, der eben erst Blut geleckt hat, ist ein Zentimeter quer über das Gesicht so gut wie leer. Wer kann sagen, daß ein hungrierer Mensch mit einem Messer, den man vom Tisch wegnimmt, bester ist als ein Wölfe oder ein Hund? Nein, Kobanendell, was nicht besser, er war ja noch lange nicht gestillt, also ihn bei Bürger vertrieben, und nun potetete noch die Polizei an die Zie und brach in das dunkle Treiben ein. Mieser befand Kobanendell traurige Klagen, als er das Messer in die ausgestreckten Hände der Polizeijäger legen lassen mußte.

Das Fleisch, das der Mann mit dem Messer vom Tisch der Germaline Weissen genommen hatte, war vom Gesehrei eines jungen Kalbes gemischt, das über die grünen Wiesen gelaufen und von der Freude am Dasein erfüllt war. Auch der Zierlampe war einmal als Kind über grüne Wiesen gestreift und hatte noch mit dem Gesehrei, daß er in einem Büßchen Fleisch lachen sollte. Als aber die Polizeijäger die blutenden Hände zurückzogen und mit jähem Geiß nach ihren Büßchen lösten — Kobanendell lag trotz der Dunkelheit diesen Büßchen —, da sprang und lief er um ein feines Leben. Er schlüpfte den Korridor entlang; sein Herz klopfte, und als er die helle, dampferfüllte Küche erreichte und auf den offenen Feuer die vielen Beuten bräugeln sah und mit weiten Mäulern den Knack der Schälstöcker einog — im gleichen Augenblick feuerte die Polizei, ließ ein Gedächtnis der Mann, der in der aufregenden Viertelstunde sein einziges Wort gesprochen hatte, mitten in den Kopf.

Kobanendell hatte keine Gefühlsmitte mehr zu wahren. Nicht konnte er reden, ließ durfte er sprechen, und als er auf den ersten Kachelboden der Küche stürzte und das Blut bitter im Munde ankommen fühlte, da nahm er alle Kraft zusammen und brüllte: „Blas aber, vermaldeit! sein sollte, das Pantleon, die Germaline Weissen, die Polizei, Beinhilf, Parie oder die ganze Welt, das konnte jeder der nachgeleiteten Keinen Ziffer für sich selbst entdecken. Kobanendell, der Mann mit dem Messer, war tot.“

## Kunststatuett

Ein Künstler feiert sein Werk: ... Mein Gemälde im Deutschen Museum ist 12 Meter hoch und 15 Meter breit. Es wurden zur Verteilung und 2 1/2 Zentner Messerfeinereisen benötigt. Der Rahmen und die 7 Rahmenbolzen von je 2 1/2 Meter wiegen zusammen 18 Zentner. ... Auch hat er, der Künstler, zwei Jahre, das letzte halbe Jahr sogar zwölf Stunden täglich, daran gearbeitet, so daß es ihm natürlich gelingen mußte, selbst Farbe auf soviel Baum unterzubringen. Das Bestreben mußten dem Aufnahm an Metallkraft und an Talent selbst wieder angeflirt.

## Hamburger Hafen

„Oh, ich bin so verfallt. Werst du mir vorlegen, Jan?“  
 „No.“  
 „Wät denn?“  
 „Kannst du twee Grogge betelen?“  
 „Ne.“  
 „Denn heet dat et teem Twee. dat is di dat segg.“

**Interess. Bücher**  
 und Antiquarverzeichnisse aus all. gebieten verwendt franko & gratis. Best. v. H. Bahkman 11.

## Nebeneinkommen

10 März täglich durch zweiwöchige Arbeit in der Werkstatt. Muster gegen Einsendung von 10 Pfennig. Versand: Hünke, Gars a. N., Obb.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Eingelichtmus“ beziehen zu wollen.

## Nierenleidende

Zuckerkrank erhehlen kostenlos besondere Schriften durch Dr. Jul. Schäfer, Harman 2.

## Der Richter Frühstücksräuber

meist köstliche, gemaltel Diner fördert & empfohlen und Gerichte. Unschlittliche Gerichte abgeben. Dater de ... Hut & Palet de 10. ... Dr. med. O. ... wachst. ... Abnahme. Dr. med. C. A. Meino ... Fr. B.: Fühle mich wie neugeboren. ... Hermes, München Bra, Banderstraße 8. Versipste gratis.

## Kennen Sie das Buch?

Das Buch „Artes Dr. Zich“ Die Schwäche des Mannes! In jeder Haushaltung oder gegen Mangel an ... O. M. H. Archer 1.

Zur Vorrede:  
 M.M. Solitär, moussierender Burgunder  
 Zum Fisch:  
 M.M. Scharzberger, Saar Aulsoos  
 Zum Braten:  
 M.M. Kabinett  
 Zum Geglügel:  
 M.M. Original Scharzhof  
 Hohe Demkirche  
 Zu allen Gelegenheiten:  
 M.M. Extra  
 Matheus Müller  
 Eltville



**ZEISS**  
 Die vorzüglichen optischen Leistungen, die stets einwandfreie technische Ausführung des Zeiss-Fachwerkes gründeten sich Weltberühmtheit, sind verankert das „Zeissglas“ als noch immer unerreichte Reifeleistung in allen Ländern. Die im letzten Jahre durchgeführte Fabrikationssteigerung in Verbindung mit rationalisierten Arbeitsmethoden ermöglichen eine Preisleistung, die auch Sie in den Stand setzt, sich ein Original-Zeissglas zu erwerben. Jedes gute optische Fachwerkzeug zeigt und erklärt Ihnen genau die verschiedenen Zeiss-Fachwerke-Modelle.

- Preis-Beispiele:**
- Kleines Reizeglas TÜRLEM 4fach mit Mitteltrieb ...  **Mk. 115.-**
  - Universalgas TELEX 6fach mit Mitteltrieb Mk. 125.-
  - Universalgas TELEX 8fach mit Mitteltrieb Mk. 125.-
  - Lichtstarkes Jagdgas SILVAMAR 6fach mit Mitteltrieb Mk. 120.-
  - Universalgas TURACT 8fach mit Mitteltrieb Mk. 125.-
  - Das lichtstärkste neue „Weitwinkel-Modell“ DELTRENTS 8fach mit Mitteltrieb Mk. 165.-
  - Preis einschließlich Lederkoffer & Riemen.
- Illustriertes Anwahlverzeichnis mit names Preisliste und Nachweis des nächsten optischen Geschäfte, das Original-Zeiss-Fachwerkzeug führt, bestellbar von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien



**BÜCHER:** Reisende gesucht für leicht verfüchlicher konkurrenzlose Werke. Neu, erprobte Vertriebsmethode. Holzer, Verden. Angeb. mit A. U. 94 an Rudolf Moss, München.

## Sommersprossen entfernt sicher nur Crème idéal!

Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück! Nachnahme M. 230. Nur durch die Apotheken & Fachgeschäfte von Württemberg.

## Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlkannende Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenlos Horoskope zu lesen. ... Prof. Roxroy's Baum ist so weit verbreitet, daß er wohl kann mehr einer Fülle von Lesern ausbedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einsehen wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen, ist ein wunderbares Können, und er wagt, sich diesem schwierigen Epochen ihres Lebens. Seine Beschreibung veranlagt, gewundert und zukunftsicher Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen sich ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Neudorf, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelegenes Stück Arbeit. Da ich mehrere Astrologen kenne, habe ich deren planetarischen Berechnungen und Arabien genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von einem besonderen Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihre Adresse an: Herr Prof. Roxroy, Postfach 10, Monat, Jahr und Ort ihrer Geburt (also nicht Tag, sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein), und senden Sie Namen dieser Zeitung, (falls Sie nicht notwendig, Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes anfügen, um sich ein Schreiben mit Sendung zur Bestätigung, des Fortes und der Zufriedenheit, zu bestellen. Ihre Briefe an Prof. ROXROY, Postf. 10, Elmstr. 42, Den Haag (Holland), April 20 Pf.





Noch hat die Erde sich nicht genug getan,  
schöpft fort und fort aus unerschöpflichen Truhen.  
Wie frogt das Laub, wie leuchtet der Wiesenplan!  
Blüte wird Frucht und schwillt und kann nicht ruhen.

Tom Ost beflügelt gleitet ein Wolkenzug  
wie Ahnung schattend über den irdischen Dingen.  
Ist's denn noch immer, immer noch nicht genug?  
Schon naht der längste Tag, und die Senen fingen.

Dr. Engelsh

## Fern von Europa

Doch ich auf meinem früheren innerafrikanischen  
Posten keine Schreibmaterialienhandlung in der  
Nähe hatte, war bedauerlich.  
Von einem langen, dienstlichen Patrouillenritt  
zurückgekehrt, fand ich meinen Wäsche- und Uniform-  
vorrat von Termiten völlig aufgefressen vor. Auf  
meinen letzten Bierbogen erhellte ich die Bitte um  
Einschickung für den unverfälschten Verkauf.  
Nach vier Monaten (die Post zum Tschadsee  
brauf arbeitete damals nicht rascher) erhielt ich  
von Gouverneur von Bichard: Deartige Ein-  
gaben wollen in Orisformat und auf unlinierten  
Papier geschrieben werden.  
Zur Rückantwort hatte ich leider nur noch ein  
Blatt Kieftpapier.

## Lieber Simplizissimus!

Der mit dem Titel und Rang eines Regierun-  
gats angehaltene Regierungsrat Dr. J., zugeweiht  
der Regierung von X. zur vorübergehenden Dienst-  
leistung, ist plötzlich gestorben. Die Todesanzeige  
wird von dem Kanzleirektor dem Personalre-  
ferenten mit der Anfrage übergeben, ob, wie in solchen  
Fällen üblich, ein Kranz für die Beerdigung bestellt  
werden dürfe. „Ja.“ ist die Antwort, „aber nicht  
von Lorbeer, er war nicht etatsmäßig.“

Mein Freund, ein Vortragshörer, erzählt mir:  
neulich hat der Kommandeur des Truppenübungs-  
platzes M. um einen literarischen Abend, zu dem  
Hörige wie Mannschaft freien Zutritt hatten, ein  
paar Tage später ihren wie im Kolosse zusammen.

darunter zwei höhere Reichswehrgesetze des Dis-  
ziplinarabts G. Man spricht über den Abend, da  
meint der eine Zivilwehrgesetz: „Na, etwas kommt  
wie Jott (ei) Dank sich mehr nötig. Bei uns is alles  
streng national.“

Schauplatz: Eine Kirchenratsfassung in einem  
Kirchdorf an der Küste. Der Pastor macht auf den  
schlechten Zustand der Kirchhofmauer aufmerksam  
und bittet umständlich, sie reparieren zu lassen. Er  
findet wenig Begehr. Die Meinung der Ge-  
meindeväter gibt der Pastor (schließlich folgender-  
maßen) von sich: „Na, Herr Pastor, die Mauer is  
jo 'n beten Fleck, dat stimmt. Aber wat schikt wi  
denn of blot mit eber. Ezin Ge, Herr Pastor, de,  
de dor binnen sünd, de könt sich wedder rut, und  
de, de baten länd, de müßt sich rin. Wat schikt  
wi also mit 'n Mauer?“







## Stilles Glück die große Mode

(Schöpfung von G. Ebbes)



„Denk' dir, Gilda hat den neuesten Tip: trägt langes Haar, wieid katholisch und kriegt persönlich Kinder.“

### Schlesische Geschichten

In der Nähe eines Dorfes hat sich ein liebes-tümmeriger Mann ins Wasser gestürzt. Er wird aber wieder herausgezogen und dem Dörfermäggen zur weiteren Verwendung übergeben. Während dieser mal verabschiedet, um auf den Eckred hin rasch einen auf den Dienst zu nehmen, sieht der reizende Selbstmordbandit seine Hofentzage ab, macht ganz stillvergnügt eine Schlinge, befestigt sie an einem Haken im Zapfen und steckt seine Kohlrabe durch, um sich aufzuhängen. Der Gemeindevorsteher sieht diesem frechlichen Tun ganz feindlich zu. Glücklicherweise kommt in diesem Augenblicke der Schulze aus der Apotheke für Gesunde zurück. Schnelligt schneidet er den überzeugungsstarken Selbstmordbanditen ab und läßt natürlich auf den Schweinehälfter von Gemeindevorsteher einen Kuckuck nach dem andern los. Der aber sieht ihn ganz bodenmäßig an und flötet: „I duchte halt, der Kerl wüßt 'n bißla zum Trocten uffhängen!“

Franz ist zu einem Fischer in die Kette gekommen, wo es recht christlich zugeht; sein Freund

Martin ist Schiffsjunge geworden. Als Martin von seiner ersten Reise zurückkommt, gibt's sehr viel zu erzählen. Am Laufe der Unterhaltung fragt Franz: „Wird bei euch us'n Schiffe ooch alle Zage gebetet?“ — „Ne“, entgegnet Martin, „daga is keine Zeit; bei uns wird bloß gebetet, wenn's mächtig stürmt, oder sonst der Tonfel los is.“ — „Das loh ich mir gefallen“, meint da Franz, „Bei uns wird ooch gebetet, wenn's gar nich nötig is.“

„Also“, erklärt der Herr Pfarrer im Religionsunterricht, „zur Taufe gehören zwei Stücke, das Wasser und das gesprochene Wort.“

„Kost da der keine Janaz.“  
 „Was gibt's da zu lachen?“ ruft der Herr Pfarrer ergötzt.  
 „Entschuld'gen, Hochwürden“, stottert der Janaz, „ma muß doch ooch noch a Kindla haben!“

### Lieber Simplicissimus!

Oberstudienrats neunöhige Angeborg ist ein recht gewecktes und gutgezogenes Kind, so daß es

die Frau des Hauses wohl wagen darf, sie in Anwesenheit naher Bekannter an den Mahlzeiten teilnehmen zu lassen. Die liegt es sogar ob, das Tischgebet zu sprechen. Daß sie sich aber auch eines treuen musikalischen Gedächtnisses erfreut, nicht zuletzt für die Melodien der fangerstrebten Küchlerre, das sollte natürlich doch zu einer recht peinlichen Situation führen. Der Herr Konfessionsrat war zu Ohle. Mit einigen Entzage fordert die Frau Mama das Tischbüchlein auf, seines frommen Amtes zu walten. Aber siehe da: vor den funkelnden Brillengläsern des würdigen Gastes erwiesen sich plötzlich die Pforten ihres Gedächtnisses unbesäbar verriegelt. „Ma, Angeborg, da weißt es doch“, will ihr der glütige Herr zurückschellen, „komm — komm — —.“ Da leuchtet die Sonne der Erinnerung über ihr Gesichtchen, und so recht von Herzen strahlt sie hin an: „Komm, mein Schatz, wir trinken ein Altbecken!“

Während des juristischen Staatsexamens fand sich ein dem Kollegiumsbedarfe der allerschwerigsten Unfertigkeitsthat Entzagen eines Morgens eine Tafel des Inhalts: „Täglich frische Referendare.“



## Der tausendjährige Dom

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Man hat zu Köln am Dom gebaut.  
Als Staufferblut in Welschland floß,  
Als Bannfluch sich, zu Rom gebraut,  
Auf Meißner Etkhart ergoß:  
Hat man am Dom zu Köln gebaut.

Man hat vom Dom zu Köln geträumt,  
Trog roi soleil und sansculotte,  
Als man die Pferde rein gezäumt  
Und Stallknechtsohn austrieb den Gott:  
Hat man zu Köln den Dom geträumt.

Man baut noch heut am deutschen Dom,  
Brecht wieder ein! Macht ihn zum Stall!  
Es sieht, wie einst der Fluch aus Rom,  
Machtsohn vorbei im Wogenswall:  
Fortbaut der Geist am deutschen Dom.

Scholz'sche Verlagsanstalt